

# Der Insel-Bote vom 08.12.2017

## Strandkonzept: Wyker Planung kommt voran



**Föhr** Auf Föhr wird derzeit an einem gesamtinsularen Strandkonzept gebastelt, nachdem die Untere Naturschutzbehörde einem Alleingang Wyks einen Riegel vorgeschoben hatte. In Nieblum und Utersum ist man noch ganz am Anfang. Anders in Wyk: Hier hatte Planer Sven Methner bereits einen ersten Entwurf vorgestellt und der städtische Bauausschuss hat nun eigene Ideen beigesteuert. Die lange Liste sieht unter anderem Erlebnis- und Themenstrände sowie eine Strandsauna, Schwimminseln und eine Liegehalle im historischen Stil vor.

## Licht am Ende des Tunnels

### Erste Planung steht: Wyker Strandkonzept bekommt langsam Konturen / Nieblum und Utersum noch am Anfang

**Wyk** Die Insel Föhr muss ein gemeinsames Strandkonzept erarbeiten, das hatte die Untere Naturschutzbehörde 2014 gefordert und einem Alleingang Wyks nicht zugestimmt (wir berichteten). Seither wird an dem Konstrukt gebastelt, steht das Thema immer wieder auf den Tagesordnungen. Und während Nieblum und Utersum mit den Vorbereitungen noch ganz am Anfang stehen, scheint in Wyk die Zielgerade bereits in Sichtweite zu sein. Sven Methner aus Garding war mit der gesamtinsularen Planung des Projektes beauftragt worden und hatte im städtischen Bauausschuss einen Vorentwurf zur Diskussion gestellt, der viel Zustimmung fand.



Methner lieferte unter Berücksichtigung von Raumordnung und Landschaftsplanung sowie gesetzlichen und naturschutzrechtlichen Vorgaben eine Grundlage für künftige Planungen und Projekte, die die Vorgaben der Behörde bedient und spätere Genehmigungen erleichtern soll. Dafür wurde der gesamte Strandbereich in Themenbereiche wie Gastronomie, Freizeiteinrichtungen oder Sanitäranlagen kategorisiert, die bei der Umsetzung wie ein Baukastensystem zusammengestellt werden können. Eine Systematik, die helfen soll, die Strandausstattungen der beteiligten Gemeinden vergleichbar zu machen. Die einzelnen Zugänge und Schwerpunkte wurden nach Lage und Besucherstärke sowie Problemen und Besonderheiten nummeriert und in vier Kategorien eingeteilt, von denen für die ersten drei – getreu dem Baukastensystem – eine Regelausstattung zusammengestellt wurde. Eine Bestandsbewertung, die zu den Vorgaben des Kreises gehöre und am Ende Basis für die finale Planung sei, erläuterte Methner. „Es



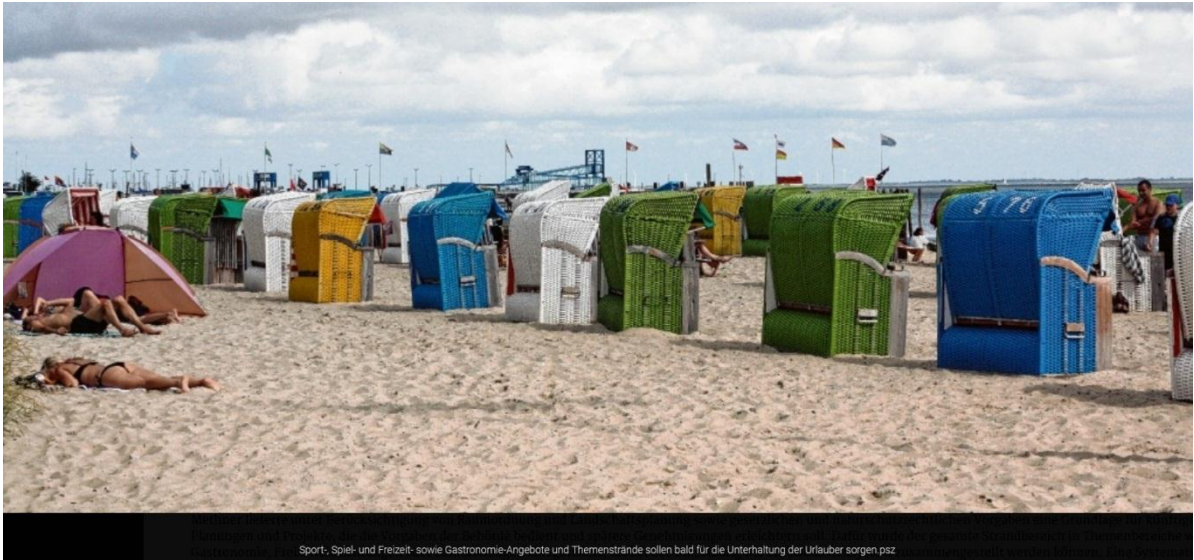
sollen keine neuen Hauptstrände geschaffen werden, sondern eine Konzentration auf bestimmte Punkte erfolgen.“

Aus der Regelausstattung ergeben sich Defizite der einzelnen Strandabschnitte und hier war der Bauausschuss gefragt. Eine Arbeitsgruppe nahm den Ist-Zustand unter die Lupe und brachte Ideen ein. Eine lange Liste, die in der jüngsten Sitzung des Gremiums mit letzten Änderungen versehen wurde und nun, so der einstimmige Beschluss, vom Planer in das Konzept eingearbeitet werden soll. Vorschläge hatte die Arbeitsgruppe etwa zu sanitären Einrichtungen, Sport-, Spiel- und Freizeit- sowie Bewirtschaftungsmöglichkeiten oder Themenstränden wie ein Naturerlebnis- oder Drachenstrand und einer Liegehalle im historischen Stil. Einig war man sich, dass die beiden Strandbars vergrößert werden sollen (maximal 200 Quadratmeter inklusive Sanitärbereich). Handlungsbedarf sieht das Gremium auch im Bereich der ehemaligen Kurverwaltung am Südstrand. Das Gelände beherbergt bereits einen Wasserspielplatz und seniorengerechte Sportgeräte. Hier könnten die Schutzstation Wattenmeer mit einem Naturerlebnisstrand aufwarten und ein Familienstrand entstehen. Auch für Gastronomie inklusive Strandverkauf, sanitäre Anlagen und Parkmöglichkeiten bescheinigte die Arbeitsgruppe hier Handlungsbedarf. Und am Aquaföhr könnten die Themen- und Eventstrände erweitert werden und eine Strandsauna sowie eine Schwimminsel entstehen.



Bei der Hauptpromenade stehen Erlebnisstrand und Wassersportangebot im Bereich der Seglerbrücke ganz oben auf der Liste. Und auch an der Mittelbrücke, deren Neubau Teil des Konzeptes wäre, könnte eine Schwimminsel entstehen. Einig ist sich das Gremium zudem, dass die Promenade von der Mittelbrücke bis zum Hafen verlängert werden soll. In diesem Zug soll der Hundestrand ebenfalls um Wassersportmöglichkeiten sowie einen Grillplatz erweitert werden.

Über allem aber stand die Forderung nach Erhaltungsmaßnahmen für den Sandstrand, die die Ausschussvorsitzende Dr. Silke Offerdinger-Daegel schon zu Beginn klar formuliert hatte. „Der Sandstrand muss erhalten bleiben, um den touristischen Anforderungen gerecht zu werden.“ Das einleuchtende Motto: „Ohne Sand keinen Strand“. *Psz*



Sport-, Spiel- und Freizeit- sowie Gastronomie-Angebote und Themenstrände sollen bald für die Unterhaltung der Urlauber sorgen. psz